



März 2021: Die Baugrube für das neue Schöpfwerk ist ausgehoben und mit Stahlwänden abgespundet.



September 2021: Die drei riesigen Druckrohre aus Stahl werden eingehoben.



Dezember 2021: Der Rohbau ist so gut wie fertig. In das „Gerippe“ wurden noch Fertig-Fassadenelemente aus Beton eingehängt.

Neues Schöpfwerk geht im Januar in Probebetrieb

Mit einer Leistung von 10,3 Kubikmeter Wasser pro Sekunde gehört es zu den stärksten an der Donau

Von Wendelin Trs

Metten. Das neue Schöpfwerk in Metten ist nach zwei Jahren Bauzeit fertig und geht im Januar in den Probebetrieb. Das haben Wiges und Wasserwirtschaftsamt bei einem Pressetermin bekannt gegeben. Die Arbeiten liegen damit im Zeitplan. Die neue Pumpenanlage, die bei Bedarf Unmengen an Binnenwasser durch den Deich in den Mettenbach und damit in die Donau pressen kann, ist das bedeutendste Sonderbauwerk der Binnenentwässerung im Zuge des Ausbaus der Hochwasserschutzanlagen im Polder Metten-Offenberg.

Das Herzstück bilden die fünf riesigen Pumpen, nur etwa ein Drittel der rund neun Meter hohen Geräte ragen aus dem Boden der Schöpfwerk-Halle. Der unsichtbare Rest führt runter in die Pumpenkammern. Ungefähr wenn die Donau Mittelwasser führt, gehen die Pumpen in Betrieb, erklärt Christian Reichgruber vom Wasserwirtschaftsamt. Steigt der Wasserstand, springen die Geräte nacheinander an. Zusammen können sie bis zu 10,3 Kubikmeter Wasser in der Sekunde pumpen – in vier Minuten das Volumen eines 50-Meter-Schwimmerbeckens im Freibad. Damit gehört es zu den stärksten an der Donau. Zum Vergleich: Das bisherige und noch in Betrieb befindliche Mettener Schöpfwerk von 1933 schafft sechs Kubikmeter in der Sekunde.

Die Pumpen haben eine Leistung von jeweils 180 kW. Das Schöpfwerk verfügt über zwei Stromkreise: einen normalen Hausstromanschluss fürs Licht und Sonstiges sowie einen An-



Dezember 2022: Jetzt ist auch die Technik fertig, die fünf starken Pumpen eingebaut. Wiges-Bauoberleiter Thomas Hois (v.l.), Pressesprecher Dominik Zehatscheck, Wolfgang Leuzinger vom Wasserwirtschaftsamt, Wiges-Bauleiter Ludwig Kubitscheck und Christian Reichgruber vom Wasserwirtschaftsamt freuen sich, dass die Anlage planmäßig den Probebetrieb aufnehmen kann.

– Fotos: Trs, Eichwald

schluss an das Mittelspannungsnetz, der über zwei eigene Trafos die Pumpen versorgt. Auch per Notstromaggregat könnten die Pumpen versorgt werden. Das Wasserwirtschaftsamt hat mehrere mobile Geräte in der Hinterhand.

Damit für mögliche Reparaturen an den Pumpen nicht das Gebäudedach abgehoben werden muss, wurde die Halle so groß dimensioniert, dass dort ein Tieflader einrangieren kann. Daneben

wurde unter der Decke ein 6,3-Tonnen-Brückenkran zum Transport der Pumpen installiert.

Unter den Pumpen befinden sich drei riesige Stahlrohre, die im Herbst 2021 eingebaut worden sind. Die Rohre wiederum bilden quasi die „Hauptschlagadern“ des Schöpfwerks. Nebeneinander angeordnet sind sie einmal 20 und zweimal 26 Meter lang und haben einen Durchmesser von 1,82 Meter bzw. einmal 1,22 Meter. Ihre Stahlwände sind 12,5 und 10 Mil-

limeter dick. Gefertigt wurden sie donauaufwärts von der Simon Metallverarbeitungs GmbH in Rennertshofen in der Nähe von Ingolstadt. Dort wurden die drei Teile jeden Exemplars auch gleich zur bestellten Länge verschweißt und innen mit Epoxidharz beschichtet.

Das ganze Bauwerk liegt in einer abgespundeten Baugrube, die am Mahlbusen, dem landseitigen Einlaufbecken, 36 Meter in der Breite misst. Sie wird dann

zum Mettenbach hin schmaler und läuft vorne spitz zu, wo sich über das Auslaufbauwerk das abgepumpte Wasser in den Mettenbach ergießt. In der Länge misst die Grube fast 50 Meter und ist an der tiefsten Stelle etwa sieben Meter tief. Bis an den Fels im Boden reichen die Spundwände, die teilweise 18 Meter lang sind.

Eine automatische Reinigungsanlage am Treibgutrechen verhindert, dass Blätter oder Äste den Einlauf des Schöpfwerks verstop-

fen. Damit Fische nicht durch die Ablage gepumpt und dabei verletzt oder getötet werden, springt vor dem Anlaufen der Pumpen auch eine sogenannte Fischscheuchanlage an. Dabei verjagt ein elektrischer, aber ungefährlicher Impuls die Tiere aus dem Gefahrenbereich, die sich dort gerne unterstellen.

Nach dem bereits absolvierten Funktionstest des neuen Schöpfwerks wird es im Januar in einen etwa sechswöchigen Probebetrieb gehen. In dieser Zeit steht auch das alte Schöpfwerk noch bereit. Läuft alles nach Plan, kann dann die alte Anlage außer Betrieb genommen werden. Sie bleibt aber als Denkmal erhalten.

INFO

Binnenentwässerung

Der Polder Offenber-Metten wird durch weit verzweigte Gräben und Bäche entwässert, zum Großteil über den Offenberger Mühlgraben und den Schwarzachgraben bis zum Schöpfwerk Metten. Dort wird das anfallende Wasser im Normalfall über ein Sielbauwerk (wird 2023 neu gebaut) in die Donau abgeleitet. Steigt das Wasser höher, geht das Schöpfwerk in Betrieb. Im Autobahndamm befinden sich zwei Rohrdurchlässe, die zu Sielbauwerken umgebaut werden. Entlang des Deiches Schwarzach links (binnenseits) erfolgt die Oberflächenentwässerung mittels Gräben und Verrohrungen, die am Deichfuß neu herzustellen sind. Das Oberflächenwasser östlich des Mettener Baches wird über Gräben, Rohrleitungen und Düker (wird ebenfalls 2023 neu gebaut) dem Schöpfwerk Metten zugeführt und dann in den Mettenbach abgeleitet oder gepumpt.